

# Volks-Zeitung

## Die erfolglosen Nachforschungen.

Spuren über Spuren. — Hirschfeld bleibt in Ost.

Dr. E. D. teilt mit: Außer den durch die Presse bereits bekannt gegebenen Berichten sind in der Nordanglegenheit Erzberger noch einige andere junge Leute wegen Verdachts der Zülfertigkeit festgenommen, inwieweit aber wieder entlassen worden, da sich der Zülfertigkeit als unheilbar herausgestellt hat. Die von der Festnahme Betroffenen waren ein junger Raummann, der sich im angestrichelten Zustande durch Nebenarbeiten, als wenn er an dem Nord an Erzberger beteiligt gewesen wäre, verdächtig gemacht hat, und ferner ein Oberleutnant a. D., der vorher in Berlin gelebt war.

Es sich der gegen Ostrow v. Hirschfeld bestehende Zülfertigkeit aufrecht erhalten läßt, unterliegt eingehender Nachprüfung. Bis zur völligen Klärung läßt v. Hirschfeld in Berlin, Polizeipräsident in Ost. Die Ermittlungen der Berliner Polizei erstrecken sich, abgesehen vom Falle v. Hirschfeld, noch nach den verdächtigen anderen Richtungen. So werden u. a. zwei Spuren verfolgt, die nach außerhalb führen; die eine nach dem Harz, die andere nach Thüringen.

### Der schwerkranke Ostrow. Einige Fragen.

An den preussischen Landtag ist anlässlich der Verurteilung Hirschfelds aus dem Gefängnis, eine Reihe von Anfragen gestellt. Sie lauten:  
1. Wer ist der Staatsanwalt, der Hirschfeld verurteilt hat?  
2. Wie heißt der Arzt, der den Antrag auf Verurteilung gestellt oder befürwortet hat?  
3. In welcher Krankheit hat Hirschfeld angetroffen gelegen?  
4. Sind von der Verurteilung Gutachten von Gefängnis- oder Gerichtsarzten eingeholt worden, und wie lauten diese Gutachten?  
5. Gaben die Gefängnisverwaltung, die über Hirschfeld zu machen

hätte, und die zuständige Staatsanwaltschaft ihre vorgelegten Behörden vor der Verurteilung Hirschfelds benachrichtigt?  
6. Hat die Behörde, die Hirschfeld verurteilt, die Überwachung Hirschfelds durch die Polizeibehörde angeordnet?  
7. Der Vorwärts teilt noch mit, daß Hirschfeld so krank war, daß er große Mühsal unternommen konnte.

### Erzbergers Leiche in Bieberach. Die tiefe Ergreiftheit.

Bieberach, 31. August (D. A.). Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung wurde die von Oppau hierher überbrachte Leiche Erzbergers von den Spitzen der hiesigen Behörden von dem Bahnhof abgeholt und zunächst in der Stadtpfarrkirche aufbewahrt. Die Ergreiftheit der Bevölkerung war unbeschreiblich.

### Eine Kapelle für Erzberger.

Ein Aufruf aus Süddeutschland.  
Biberach, 31. August (D. Z. B.). Die württembergische und die badische Zentralkommission erlassen folgenden Aufruf zur Errichtung einer Gedenkkapelle für Erzberger: Der Vater frommer Sitten folgend, hat das Zentrum von Württemberg und Baden beschlossen, an der Stelle, wo unter Erzbergers Blut für unsere Ideale vergossen, an der Ruhestätte, unter deren Ästen er sein Leben aushauchte, ein Denkmal zu errichten. Am 26. August soll ein Gedenkspektakel gefeiert werden. Das Gedenkspektakel in Biberach soll unter der Leitung der Brüder unter Freunden und Fremden, einen Bauplan zu liefern. Die Geldspenden sind an Direktor Rosenfeld Post in Biberach, Postfachamt Stuttgart 3741, einzusenden.

## „Unser einstufiger Kaiser.“

Die „Feststellung“.

Auf dem Potsdamer Lannenberg-Rummel, der einen so kühnen Ausgang nahm, wurde eine Festnummer der „Potsdamer Jugend“, des Organes des deutschnationalen Jugendbundes, von Rindern verkauft. Der Inhalt ist natürlich ganz „unpolitisch“, im deutschnationalen Jugendbund wird ja den Rindern nur der nationale Geist eingepflanzt, wird die ganze Rinderecke nicht durch den politischen Tagesgeist vergiftet. Eine Würdigung der Schieler hat von Lannenberg, ein Abdruck aus Zeitschrift über Friedrichs des Großen Tod, ein etwas konfus aufgeschriebenes „Geist von Potsdam“, Geistes „Sensouci“ und eine Schilderung der Stadt Potsdam, die nach der Einleitung die Jugend, die „aus allen Gauen Deutschlands“ am Sonntag in Potsdam zusammenkommen sollte (es ist nicht getommen), mit den Schönheiten der Feststadt vertraut machen sollte. Wer wollte dagegen etwas sagen? — Aber, aber, was da in der Schilderung der Potsdamer Sehenwürdigkeiten eingestreut ist, das ist doch schon allerhand. Da werden unter den Sehenwürdigkeiten aufgezählt der Ruinenberg, der Pfingstberg, und dreißig und Gottesfrucht heißt es weiter: „Der Neue Garten mit dem Geleitshof, dem Hofplatz unserer Kronprinzenin und ihres Sohnes, des Prinzen Wilhelm, unseres einstigen Kaisers, der inmitten der Potsdamer Jugend aus als lieber Kamerad herannaht.“

Schau mal einer an, wie einfach die Potsdamer Herrschaften die Thronfolgefrage in der Republik gelöst haben! Die Republik ist ja so geübt, und staatliche Schulmeister in der Republik fordern ja so eifrig den „unpolitischen“ deutschnationalen Jugendbund mit seinen monarchistischen, also höherwertigen Zielen. Das das Ziel der Wiederaufrichtung der Monarchie nicht ohne schweren Bürgerkrieg zu erreichen wäre, leugnen die Herrschaften gar nicht. In demselben Aufsatze wird einer Schilderung der Garnisonskirche der Satz angehängt: „Doch es wird eine Zeit kommen, in der die alten garnisonstrotzigen Rindern wieder um die miterrückmächtige Ehrwürde und von erbitterten Kämpfen, vom Lahn aufsteigenden Flügel des Mars von Hohenzollern künden.“ So etwas wird urteilslosen Rindern gepredigt von einer monarchistischen Organisation, die immer noch von Schulmännern und anderen von der Republik bescholten Beamten eifrig gefördert wird. Der Potsdamer Polizeipräsident v. Jähne hat am Sonntag den Vertretern der republikanischen Presse gesagt, er habe nicht die Macht, die öffentliche Lannenbergfeier in der Lustschiffhalle zu verbieten. Die Republik, die sich gegen monarchistische Umsturz schämen will, muß ihre Polizeibehörde endlich mit der Macht ausstatten, wenigstens den Umsturz durch urteilslosen Jugend zu monarchistischen Umsturzplänen zu verhindern. E. K.

### Ein Beispiel.

Der „Jail Franke“.

Es ist gut, ab und zu einmal die Verlogenheit der Rechtspresse an einem Beispiel anzusehen. Esch Wochen tobt in der Rechtspresse ein Sturm gegen den Justizminister Schiffer, dem man vorwirft, die Begnadigung des kommunizistischen Stadtrats Franke in Sangerhausen betrieben zu haben, obwohl dieser die „rechte Hand“ von Holz gewesen sei. Der völkerverhetzerliche Heberfunktionär und Schwarzindustrieller Schindler Dr. Gremer liest das Recht sogar in die Umkosten einer kleinen Reichstagsanfrage. Jetzt bringt der „Demokratische Zeitungsdienst“ folgende Feststellungen:

„In der deutschen Presse tauchen immer noch Vorwürfe gegen den Reichsjustizminister wegen der Begnadigung des unehelichen Stadtrats Franke auf. Es ist bedauerlich, daß auch von einigen Blättern die deutschnationalen Demagogen in der Reichstagsanfrage in Sangerhausen ein Verbrechen eines Beweises war in der Rechtspresse behauptet worden. Franke sei der Gehilfe von Holz gewesen, er habe sitzen für die Geistesnahme angehalten und Württemberg organisiert. In allen diesen Behauptungen ist nicht ein einziges Wort, sie führen auf Leeres Gerede, das die Reichsjustizverantwortung als Lausachen weiterlegt. Die Verurteilung zu sechs Jahren Zuchthaus ist erfolgt weil an Franke ein Zeugnis gerichtet wurde, in dem er verschiedene Verträge erhebt. Er hat auch der Herbeiführung der Schwere widerstanden, weil er glaubte, mit seinen Ordnern die Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese sind allerdings um Zeit zu Holz übergegangen, und auch Franke hat mindestens ein Verbrechen begangen. Wer im Gerichtsurteil ist feiner der gegen ihn jetzt erhobenen Vorwürfe erwiesen worden. Da er ein sehr fortpulenter Mann mit einem völlig ambivalenten Bein ist, mußte er auf dringenden Rat des Reichspräsidenten das Urteil auf zwei Jahre Gefängnis herabgemindert. Franke ist nach dem Urteil politisch nicht zurückgefallen. Alle Vorwürfe gegen den Justizminister sind demnach hinfällig.“

Diese Feststellungen zeigen, daß gerade die Begnadigung des Stadtrats Franke eine unbedingte Notwendigkeit war. Es handelte sich bei ihm offenbar um ein Verbrechen, das zu mildern der Justizminister und der Reichspräsident nach dem Beistand des Reichstags verpflichtet waren. Man darf gespannt darauf sein, ob die Reichsjustiz nicht infolge dieses Urteils aufbringen wird, ihre letzten Behauptungen richtig zu stellen. Den Demokraten aber, die auf den Schwindeln hineingefallen sind, kann man nur raten, in Zukunft den Behauptungen deutschnationaler Blätter und Redner mit etwas mehr gesundem Misstrauen gegenüberzutreten.

### Lichtung Reichsfinanzminister?

Noch keine Entscheidung.

Wie wir hören, hat der Reichsfinanzminister dem Votum des Reichstags anlässlich der Wahl zum Reichsfinanzminister die Lichtung angeboten. Lichtung scheint vorläufig ab, doch dauern die Verhandlungen noch fort. Als Reichsfinanzminister wurde bis jetzt vom Reichstag nicht noch nebenher verwaltet.

### Die Ansicht in London.

London, 31. August (D. Z. B.).

Die Morgenblätter beschäftigen sich in ausführlichen Telegrammen aus Berlin mit der kritischen Lage in Deutschland. Wirths Erfahrungen, daß die Republik in Gefahr sei, finden große Beachtung. — Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel, der Wiederaufbruch einer seitigen monarchistischen Attentatsorganisation in Deutschland müsse auf die oberste Stelle der Tagesordnung gesetzt werden. Der Berliner Reichsminister des Innern sagt, es seien zahlreiche willkommene Nachrichten vorhanden, daß wenn die Regierung Wirth die notwendige Festigkeit zeige, es ihr nicht an Unterstützung mangeln werde.

### Banquettgestelle und Demonstration.

Ein ständischer Vorfall.

Über einen empörenden Zwischenfall wird uns berichtet: Der Reichspräsident der Kommunisten und Sozialisten, Gerlach, hat am 27. heute bei der Demonstration am heutigen Mittwoch zu erwidern. Das Gerücht wurde abgelehnt. Darauf richtete der Reichspräsident an die Kollegen, die „wohne Demokraten und Republikaner“ kein, einen Aufruf, an der Kundgebung „für Wahrheit und Recht, gegen Reaktion und politischen Terror“ teilzunehmen. Die Demonstration sollte die Forderung, die Klärung mit dem Aufruf aus dem Reichspräsidenten zu entfernen. Das Verlangen wurde von dem Reichspräsidenten zurückgewiesen werden. Darauf ließ die Benennung die in Glasfäßen angeordneten Klärung gemittelt entfernen und drückte in Stelle der Wiedervereinigung von ihrem „Hausrecht“ Gebrauch zu machen. Der Vorfall spricht für sich!

### Der Metallarbeiterstreik in Halle.

Halle a. S., Saale, 30. August.

Die Metallarbeiter befinden sich in einer heute nachmittags abgehaltenen Versammlung mit 2007 gegen 208 Stimmen die Ablehnung des Schlichtungsversuchs des Schlichtungsausschusses, so daß der Streik der etwa 8000 Metallarbeiter in Halle weitergeht.

### Volkswehr gegen „Bötsche“.

Auch in Oesterreich ...

Wien, 31. August.

Am Sonntag fand in Wien ein deutschböhmischer Jugendtag statt, an dem auch Mitglieder des Darmstädter Jugendbundes teilnahmen. Neben dem am Sonntag am Jugendtag und Waffenschau teilzunehmen, in deren weiterer Verlauf (schon) aus der Ausrüstung herbeigebrachte Volkswehrleute mit geladenem Gewehr und aufgelegtem Seitengewehr die in der Volkswehrwirtschaft versammelten Festteilnehmer, darunter zahlreiche Gäste aus Deutschland, bedrohten. Erst gegen 5 Uhr morgens gelang es dem großbesetzten Rationalen Urin, sowie dem Bürgermeister von Wien und dem Romanen der Volkswehr, nach mehrstündigen Verhandlungen die Volkswehr-

leute zum Abzug zu bewegen, während inzwischen herbeigeleitete Gendarmerie die Festhalte vor unmittelbaren Vorfällen schützte.

### Ein Adlerschießen bei Bornstedt.

Einzel Schießer und die „Traditionskompanie“.

Potsdam, 31. August. (Eigene Meldung.) Die ehemaligen Offiziere des 1. Garderegiments veranlaßten am Sonntag nachmittag auf dem Gardeschießplatz bei Bornstedt ihr alljährliches Adlerschießen, das wiederum zu einer feindseligen republikanischen Kundgebung wurde. Die 1. Kompanie des Reichswehregiments 9, die sogenannte Traditionskompanie, nahm mit der Kapelle Aufstellung. Prinz Eitel Friedrich schritt unter den blühenden Ehrenbezeichnungen ihre Front ab. An der Feier nahmen außerdem seine Gemahlin, die Prinzessin Olga und August Wilhelm, sowie die Kinder des Kronprinzenpaares teil. Nach der Feier fand eine Kranzniederlegung am Denkmal statt.

Es ist höchste Zeit, daß mit der „Tradition“ der 1. Kompanie des Reichswehregiments 9 ein Ende gemacht wird. Das Reichswehregiment hat die Pflicht, die für diesen schändlichen und die Republik lächerlich machen den Austritt verantwortlichen Offiziere nachsichtlos zur Rechenschaft zu ziehen.

### Der Genfer Oberflächen-Bericht.

Ein später Termin.

Paris, 31. August (D. Z. B.). Nach einer Savas-Meldung wird der Bielebaudrat in der Lage sein, den Gutachten in der oberflächlichen Frage in der ersten Oktoberwoche bekanntzugeben.

### Baldige Ratifikation des Berliner Friedens.

Washingtoner Wählerbedenken.

Das Weisse Haus hat gestern beschlossen, daß der Friedensvertrag mit Deutschland am Tage des Zusammentritts des Kongresses, das heißt am 21. September, dem Senat zugehen soll. In offizieller Stelle wird die Behauptung zurückgewiesen, daß der Friedensvertrag eine Sinterität offen lasse, die es dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ermöglicht, die Union ohne Zustimmung des Senats in den Frieden einzutreten zu lassen. Das Senatserkenntnis teilt mit, daß die Vereinigten Staaten, ohne Unterscheidung des Verfahrens, den Frieden schließen, und daß es absurd sei, zu denken, sie könnten ohne Zustimmung des Senats zur Mitgliedschaft zugelassen werden.

### Einigung in der Japfrage.

Washington, 31. August (E. G.).

Die Meinungen zwischen der japanischen und amerikanischen Regierung über die Japfrage machen gute Fortschritte, und Staatssekretär Hughes hat viel Hoffnung, daß das Japproblem noch vor der Abreisekonferenz gelöst sein werde. Von entscheidender Wichtigkeit, daß die Vereinigten Staaten den Wunsch hegen, daß zwischen den wichtigsten Alliierten ein Abkommen getroffen werde, damit noch vor der Weltkonferenz die Japfrage und einige andere Mandatsfragen, die nach der Lösung heranzubringen geordnet werden.

Demokratisches Beileid an Frau Erzberger. Gleich der demokratischen Reichstagsaktion hat die Deutsche demokratische Partei und der deutschnationalen Jugendverein Groß-Berlin der Witwe des Ermordeten das Beileid ausgesprochen.